



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 5. Capitel. Von der fürsorg vnd fürsichtigkeit/ welche Gott vber einen
idwedern auß vns tragt/ vnd vns verpflichtet/ daß wir seinem getrewen
geleit vnd anführung fleissig folgen/ ohne einiges ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Das 5. Capitel.

Von der Fürsorg vnd Fürsichtigkeit welche Gott vber einen jedweden auß vns trage / vnd vns verpflichtet / daß wir seinem getrewen geleit vnd anführung striffig folgen / ohne einiges fürwitziges nachsinnen / was Er mit vns fürnehmen vnd anfangen wolle.

I. **S**ie Erste vnd fürnehmste Regel vnd Lehr / welche die menschliche weis vnd Fürsichtigkeit gibe vnd zu halten pflegt / ist / daß man nihemal mehr anffladen / als man tragen / vnd sich nimmer höher sachen vnderfangen solle / als man außführen könne. Als der Keyser Adrian sahe / daß man ihm die regierung des gangen Römischen Reichs (a fast der gansen Welt aufflagen thete / ließ er einen guten theil fahren / damit er den andern desto besser regiren vnd beherrschen mögte: Er gab allen den Völkern / welche sein Vorfahr ihenseit des Fluß Euphrate vnd Tigris / mit krieg bezwungen vnd vnder das Röm.

Römisch Joch gebracht hatte / ihre vortige
 Freyheit / vnd wandte zu seiner entschül-
 digung für / daß Er in diesem fall dem klug-
 gen vnd weisen Man Carone folgen the-
 te / welcher immerdar für rathsam vnd
 gut gehalten hette / das man nimmer die
 Macedonier nach dem Befeh der Römer
 regiren solle; dieweil wie Er sagte; sie
 schwerlich vnder gemeltes Befeh zubrin-
 gen vnd darbey zu erhalten weren. Eine
 andere Regel vnd lehr menschlicher klug-
 heit / vnd vnder denen so vber andere ge-
 setz vnd zu herrschen haben / ist / daß man
 grössere sorg vnd mehrern fleis für den all-
 gemeinen wollstand vnd sachen / daran
 dem ganzen gemeinem wesen angelegen
 ist anwenden soll / als etwan an einem an-
 dern ding welches diese oder jene persone
 absonderlich betreffen thut; wan es schon
 mit verlust der besten freund were / ja allem
 dem was vns lieb vnd werth sein kan. Al-
 so pflegt eine löbliche vnd kluge Obrigkeit
 ihre Stadt zu reatiren / ein Amptman sei-
 ne Ampten / ein König sein Königreich zu
 verwalten / also daß sie zu zeten all ihr hab
 vnd

vnd gut / in ihr leben selbstem auffsetzen
vnd in gefahr stellē damit sie ihre anbesoh-
lene Vnderthanen vertheidigen mögen.
Nach diesen zweyen Regeln wissen die Kö-
nig vnd Herzog / die Feld- vnd Kriegsob-
rissen / ihre Kriegsheer vnd vnderhaben-
des volck zu verwahren vnd zu erhalten /
in dem sie dasselbig vmb vnd vmb / auch
von weitem mit schiltwachten zu besetzen
vnd zu verwachen pflegen / vnd beschützen
also ihre größte stärck / vnd bestes volck in
dem sie daß andere / welches sie schwerlich
erhalten können / in gefahr setzen.

Dies sind die Regel vnd Ordnung
welche die menschliche klugheit zu halten
pflegt. Wan nun etwan einer were der
meinen wolte / als wann die Göttliche
Weisheit eben dieselbige weis vnd Regel
hielte in regirung seiner Creaturen; vnd
als wan sie dermassen in gemein / mit dem
menschlichen Geschlecht / vnd mit etlich-
en gewissen vnd fürnehmen personen be-
mühet were / daß sie sich der andern gar
nit oder wenig annehmen könne / oder
auch solle (dieweill der wollstand des ge-
meinen

meinen öffentlichen vnd alle betreffenden wesen / dem geheimen / absonderlichen / vnd allein diese oder jene person belangene sachen fürzuziehen ist) vnd also der Ewigen Weißheit wenig daran gelegen were / daß zu erhaltung des menschlichen Geschlechts hin vnd her etliche schlechte vnd geringe personen zu grund gehen. Wer sag ich / also meinen wolte / der find sich heßlich betrogen / vnd were ein sehr grober vnverstand darbey / welcher der Göttliche Fürsichtigkeit vmb so viel schmälicher vnd nachtheiliger / als Er der menschlichen klugheit löblich vnd nützlich ist. An der höchsten Weiß vnd klugheit ist kein mangel noch vnvolkommenheit; sie ist nit gebrechlich wie die unsere zu sein pfl:gt / sie ist eine wunderliche We:ckmeisterin / welche nimmer in der arbeit erligt / vnd ist eben so frisch vnd wacker zur arbeit / nach dem daß werck vnd arbeit verrichtet / als sie war che sie anfieng. Sie thut in gemein fürsorg den Engelen vnd den menschen mit einem vnglaubigen fleis / vnd forget darbey nit weniger / für einen jedwedern / mit

mit solcher embßigkeit als wan sie sonst
 durch auß anderst nichts zu thun oder zu
 sorgen hette. Steher reymet sich gar woll/
 was bey dē Prophetē J'aila steht/da Gott
 auff den grossen vndercheid welchen Er/
 vnd welchen die menschen in der weisß zu
 handlen haben / deutet vnd sagt: Non
 enim cogitationes meæ, cogitationes
 vestræ, dicit Dominus. Isai am 55. Ca-
 pitel. Meine gedancken seind mit nichten
 gleich den gedancken der menschen/ meine
 weisß vnd art zu handlen / meine Gewalt
 ist so weit vor ihrer weisß vnd art / als der
 Auffgang der Sonnen von dem Nider-
 gang / vnd der Himmel von der Erden
 ist.

All: krafft vnd stärke / welche in na-
 türlichen dingen zu finden ist / kan in et-
 nem einzigen ding / in welchem sie etwan
 arbeitet/geschwächt vnd abgeüht werden.
 Weder menschlicher noch Englischer ver-
 stand/ können nihemaln so grossen fleis/
 sorg/ vnd auffmerckens haben auff zwey
 ding zugleich / als sie sonst auff eins
 allein herten / wan sie eins so woll vnd
 vol,

volkommenlich verrichten wollen/ als
sonsten beyde zugleich; es folgt nothwen-
dig das eins mit geringerem schlechterm
fl. is vollzogen werde / wan der lust den
man zum andern hatt' grösser vnd starck-
er ist; dieweil ihre krafft vnd stärke eine
gewisse maß hat/ vber welche sie nit kom-
men kan; vnd daher ihe mehr sie für die
hand nimbt / ihe mehr ihr abgehet / vnd
schwacher wird.

Der Ewige Gott aber kan durch auß
nit müde werden/ nisches kan ihm von sei-
ner krafft abgehen/ wiewoll er immerdar
würcket/ vnd gleich wie er in keinem ding
mühe noch arbeit empfindet/ also ist seiner
vnendlichen krafft weder maß noch ziel
gesetzt/ Er kan alles zu gleich thun: wan
Er in einem augenblick hundert tausent
Wese erschaffen thete/ wan Er sie wider-
umb zu nichten machen wolte/ vnd die zu
nichten gemachte vmb hundert tausent
mall grösser vnd weiter machen wolte / so
soltu wissen/ das nit ein einiges staublein/
ein einiges ameißlein vnder allen Crea-
turen sey/auff welches Er nit seine augen/
setzt

sein hand / seine sinn vnd gedanken ge-
schlagen habe; ohn das Er deswegen grö-
sere mühe vnd arbeit habe/ oder einige vn-
ruhe oder verenderung empfinde. Er ist
in dieser Welt als wan Er nit darin we-
re / doch gleichwol ist Er solcher gestalt;
das vber all nichts sein würde / wo fern
Er nit allenthalben vnd in allen dingen
were; Er erfüllet alles ohn das Er ein et-
nigen ort oder platz einnehme; Er thut al-
les/ vnd scheint doch nichts zu thun/ Er
siehet alles ohn das man ihn sehen könne;
Er ist vnd ist auch nit in allen seinen ge-
schäften vnd Creaturen; Er ist außser-
halb vnd nit außserhalb seiner Creaturen;
Er ist allenthalben vnd alles in allem; sei-
ne vnendliche Fürsichtigkeit erstreckt
sich dermassen/ vber alles was er erschaf-
fen / vnd sonderlich vber die menschen/
vnd was die menschen betrifft / das der
allgemeinen sorg vnd dem allbetreffen-
dem fleis / welchen Er in gemein vber
alles tragt/wegen der sorg/die Er abson-
derlich für diese oder jene person oder sachen
hat/ nit das geringste abgehe: vnd das
her.

hergegen ebenmäßig der absonderlichen
sorg/ welche Er vber diese oder jene sachen
hat/ der allergemeinen vnd alle berreffen-
den sorg / gar nichts benommen werde.
Ein jedweder auß vns ist ihm dermas-
sen/ wie die H. Väter sagen/ angele-
gen/ als wan er sonst nichts zu
thun hette; Er arbeitet dergestalt ins ge-
mein / als wan Er sich keines in geheim/
vnd absonderlich annehmen thete.

III. Wer ist's/der mir lezt/in dem ich
dieß schreibe/ meine gedächtnus / meine
vernunft/vnd verstand regire / vnd ein-
gebe was ich schreiben solle/ der mir meine
händ vnd finger führet? vnd wan ich rede
vnd Predige / wer ist der mir den Athem
gibt vnd die Zung vnd lungen bewegt/
der die Stim in meinem mund formi-
ret/ vñ macht daß man mich klar vñ deuto-
lich verstehet? der mir stärck gibt / der die
werckzeug vnd alles was zu außsprechung
der wörter erfordert wird. regiret? ist es nit
Gott? wan du alle diese bereitshafft vnd
werckzeug ansehen vnd der sachen etwas
nachdencken wilt / mögestu etwan nit
vnbil.

Unbillig sagen / daß Gott all sein bestes
 gethan / wan er alles das jenig / was dem
 menschen frey zu redē hilff oder nothwen-
 dig ist / was er begeret zu reden / bereitet
 vnd fertig macht; aber wisse daß ihm sol-
 ches so viel als nichts zu thun gebe. Er
 hat eben so viel mühe wan er hundert tau-
 sent menschen zugleich auff einmall / hin
 vnd her in der weiten welt reden macht /
 als er hette / ehe sie auff die Welt geboren
 waren.

Daß unzählige viel volck daß jetzger
 zeit auff dem Erdbodem ist / gibt ihm nie
 mehr vnruehe vnd sorg; als Adam vnd
 Eva / welche im anfang der Welt waren.
 Die vberaus grosse menge welche daß
 weite Meer mit Schiffen vnd Seglen /
 vnd ganze Länder mit hütten vnd Then-
 ren bedeckte / die Mittmächtige Völcker / sag
 ich / welche die ganze weite Welt gleich-
 sam als ein Meer vberschwemmet haben /
 alle diese vngläubliche anzahl machten
 ihm nie mehr zu thun / als Noe mit seinem
 Hauffgesind / da sie allein zur zeit der
 Sündflut in der Arcken waren.

H

Selt

Seine sorgen die Er für die Erste menschen hatte / seind nit grösser oder kleiner / mehr oder weniger worden / in dem Er vber einen jedwedern auß so vnäglichlicher menge / welche auß ihnen er wachsen / hat angefangen zu sorgen.

In allem diesem thun bedarff er keiner erquickung / Er bedarff keines Statthalters / Verwalters / oder einiges gehülffens / wie andere König / Fürsten / vnd Herren dieser Welt thun müssen / welche durch andere augen auß ihr Land vnd Leut einsehen haben / vnd fast alle durch Statthalter vnd Verwalter ihre vnderthanen regiren. Gott thut alles durch sich selbst / Er sihet auß alles / Er schlägt selbst hand an / vnd wird doch nit müde vnd verdrüssig darbey. Mit ein einiges haarlein ist auß vnserem haubt / kein tröpflein Blut in vnserm Leib / wir thun nichts so schlecht vnd gering / daß Er nit mit vns würcke / daß Er nit mit vns also zu reden hand anschlage / vnd eben so viel / ja mehr als wir selbst thun. Von ihm haben wir daß wir seind / daß wir vns bewegen

wegen

wegen vnd leben/sagt der H. Apostel Paulus. Du bist es/ O Allmächtiger GOTT/ vnd kein ander der vnser Zungen bewegt/ der vnser augen in vnserm haubt vmdrehet/ der vnser hertz bewegt/ der alle ader in vnserem ganzem leib in ein ander hale/ der all vnser gebeyn/ so artlich vnd künstlich an ein ander füget / also das solche wunderliche zusamen fügung anderst nichts thue als deine wundermacht außwesse/wie der Heidnisch Artz Galenus selbst bekennen muß/in sine lib.17. In vsu partium, aber viel besser der Königlich Prophet David/ da er sagt im 34. Psalmen. Omnia ossa mea dicent, Domine quis similis tibi. Alle mein Gebeyn / O Herz / sprechen / wer ist der dir könne verglichen werden. Deine hand seind es/ O Himmlischer vnd Ewiger Werckmeister/die vnser hand bewegen/dein will ist es welcher vnsern willen neiget vnd lencket. Dein vnendlicher verstand ist es welcher vnsern verstand mit gedanken füllet/ vnd das nachsinnen gibe das wir dieses oder jenes erwegen vnd betrachten mögen.

gen/ von dir kommet alles her was ich gedancke vnd thue / außgenommen wan ich eine Sünd begehe vnnnd wider dich thue; du redest durch meinen Mund / du gibst Almosen durch meine händ/du wünschest glück vnnnd gibst den segen durch meine Zung/ mit einem wort / du thuest alles/ nit allein in dem du solches befehlest vnnnd anordnest / wie bey den menschen der brauch/ sonder in dem du selber händ anschlagest die werckzeug bewegest / denselben krafft vnd stärke gibst / vnd zu gleich mit würckest.

Ein ieder auß vns menschen hat in seinem Leib bey die sechs hundert mäuß/ wie es die ärzt nennen / deren ein jedwedere gehen vnder schidliche würckung hat/ welches zu samen sechs tausent vngleiche würckung macht. Neben dem so befinden sich in eines jedwederen menschen Leib zweyhundert bein/deren ein jedweders bey die vierzig eigenschafft oder gebräuch hat. Daher geschicht es daß acht tausent vnder schidliche würckung / eigenschafften/ vnnnd gebräuch allein in dem gebeyn vnser Leib

Leib

Leibs gefunden werden/ vnd vber dieß al-
 les/ muß Gott/ zu erhaltung deß menscho-
 lichen Leibs / welcher der schlechteste theil
 an ihm ist/ fürsorg/ vnd anordnung thun.
 Ich rede alhie nit von den pulß/ span. vnd
 anderen vielen adern / noch von dem lufft-
 röhrlein/ oder auch von den band adern (li-
 gamentis auff Latein) noch von dem / wie
 eine jedwedere auß ihnen müsse gemacht
 oder geformiret sein/ vnd was für eigen-
 schafft sie bedarffe / welches ein vnzählige
 summa vngleicher eigenschaft macht. Nun
 kanstu wohl bey dir erachtē/ was da für ein
 weißheit / was für ein krafft vñ macht / in
 dem sein müsse/ welcher diesen Leib/ eine so
 häuffige vermengung vnd zu sammen fū-
 gung/ so vnzähliger vieler vñ vnder schidli-
 cher ia zu zeiten widerspenniger würckung/
 Eigenschaft/ ämpter/ vnd bräuch / noch
 wendige bereitshaft vnd zurüstung / zu
 erhaltung eines jedwederen auß ihnen/
 also rühlichen / friedlichen regiret vnd an-
 ordnet / daß nichts manigele/ daß nichts
 vergebens vnd zu viel sey / vnd daß alles
 so fein vnd woll daher durch ein ander

gehe vnd verwaltet werde. Wisse das Er alle vnser gebein gezählt habe / vnd klärlich sehe wie sie in vnd auff ein ander gefügt sein.

Wisse das Er für sie Sorge / wie der Prophet David am 33. Psalmen sagt / vnd fleißig acht auff sie gebe / damit keins verlegt oder verbrochen werde. Wann wir bey nächtllicher zeit schlaffen vñ ruhen / vñ weder an ihn / noch an vns selbstedencken können / als dan wachet Er für vns / Er halt also zu reden die Schildwacht in vnd umb vns herum / damit vns nichts böses widerfahre. Er halt sich also zu sagen in vns auff / vnd wohnet bey vns als in einer Bestung / oder viel besser zu reden als in einem Lusthauß ; als wann er seinen größten lust bey vns fünde / vñ alles hette / was Er wünschen vnd begeren kan: Er selbsteden macht vnd hilfft das die genossene speiß in vnserm Magen verdawet werde / das Fleisch vnd Blut zu nehmen / vnd das alle Glieder sambt vnd sonderlich / mit vngläublicher ordnung vnd fürsichtigkeit seine nahrung vnd vnderhaltung

tung

tung habē Daher wir billich mit dem Propheten David am 102. Psal. den Herren loben/preisen/ vnd sagen sollen: Benedic anima mea Domino, & omnia interiora mea nomini sancto eius. Meine Seel lobe vnd presse den Herrn/ vnd alles was in mir vnd an mir ist rühme vnd benedeye seinen heiligen Nahmen.

Wie wir den Ewigen Gottes rath vnd seine heilige ordnung so Er vns sūrgestellt / ehren / vnd ohne einigēs sūrwitziges nachgrübeln / t. i. einfalt vnsers hertzen / folgen sollen.

III. **N**ach dem wir nun bißhero den vngläublichen fleis vnd sorg/ welche der Almächtige Gott / vber vns vnd vnsere sachen / auch die allergeringsten / zu haben pflegt / genugsam vernommen vnd erkant haben: will sich gebühren/ia gānglichen vonnöthen sein; daß wir ein volkommeneres genügen daran haben / vnd vns seinem geleit vnd seiner Göttlichen ordnung ganz vndergeben/ vnd ihn mit vns lassen geweren. Was ist

daß vns abweren / oder auffhalten könne
 oder sollt daß wir ihm nit alle vnser
 geschäft anbehehlen / vnd ihm mit denselbi
 gen nach seinem willen lassen schalten vnd
 walten? dieweil wir die viele vnd größe der
 werck seiner Liebe die Er gegen vns trägt.
 vnd seiner grossen macht alle augenblick
 sehen vnd erfahren? wie kan es sein / daß
 Er/welcher / allen dingen ziel vnd ord
 nung gibt; etwas wider vns / die wir vns
 ihm gänzlich nit ein sonder mehrmahl
 vnderworffen vnd vnder seinen schutz be
 geben haben / anstellen vnd anordnen mö
 ge? dieweil Er den gottlosen vnd denen so
 ihn täglich erzürnen vnd schmehen nit ab
 lasset guts zu thun / wie kan Er denen / wel
 che alle ihre hoffnung vnd trost auff ihn ge
 setzt haben / böses wollen? damit dan sage
 ich lasset vns wohl beherrigen. kecklich in
 den schirm der höchsten vnd Ewigen Für
 sichtigkeit begeben / vnd mit grosser einfalt
 vnd demut alle aufgãng / welche vns in
 vnserm furnehmen vnd wercken bege
 gen / annehmen wiewoll wir die vrsachen /
 den vrsprung vnd End nit begreifen
 könne

können. Lasset vns mit dem begnügen/
 was der heilig Job lob 5. sagt/ nemb-
 lich / daß G Du nichts ohn vrsach thue/
 Item was der H. Apostel Paulus ad
 Roman. 8, weiters sagt/ daß den jent-
 gen so G Du lieben/ alles zum besten ge-
 deie.

Darnach haben wir vns weiters vmb
 nichts zu bekümmern/ wir seind gleich
 gesund oder franck / reich oder arm/ bey
 der Welt hoch geachtet / oder verachtet;
 was ist vns daran gelegen / was wir für
 einen weeg gehen / wann Er vns nur zu
 vnserm Ewigen heill vnd wollstand füh-
 ret: wer ist der sich darff vnderstehen die
 heimlichkeit die Gott in seinem hertzen hat
 zu ergründen? wer darff sich in den gehe-
 men Gottes rath eindringeaen/ seine ord-
 nung/ mittel/ vnd weeg/ form vnd weis
 welche er zu gebrauchen oder zu halten
 pflegt/ in dem Er vns vnd all vnser händ-
 dell/ thun vnd lassen regirt/ wie Er diesel-
 bige anspinnet/ wie Er dieselbige fort treib-
 bet/ vnd aufführet. Wer ist so vermessen/
 la so wahnwitzig welcher der Ewigen

H 5

Weiß

Weisheit/ Geseß/ vnd Regel fürschreiben
wöllt? welcher der Almacht Gottes selb-
sten befehlen wöllt? solches were eine gros-
se thorheit vnd vnleidliche vermessenheit/
vnd wie ist es möglich daß der Ewige
Gott/wan er schon noch so gedülig were/
solchen vbermuth vnd frechheit an einem
so schlechten Erdwurmlein / ertragen
könne?

Wie meinest du das einem klugen vnd
verstendigen hantsherrn zu muth sein
würde/ wan Er einen knecht hette vnder
seinem hantgefind/welcher alle seine an-
schläg/ all sein fürnehmen/wissen/ auß-
kündigen wolte/ welcher/ für daß/das Er
hingehe solte vnd den befehl seines Mei-
sters verrichten/sich lang auffhalten/ vnd
die vrsach warumß dieses oder jenes be-
fohlen sey erforschen wöllt/ ja außdrück-
lich fragte vnd mit gewalt wissen wolte/zu
welchem end/ auß was vrsachen vnd was
ihn dahin vermögzt / daß Er ihm dieses
oder jenes aufflege. Wie sag ich vermet-
nest du daß einem solchen herrn zu muth
sein würde: hat Er nit gute rechte vnd sag
sich

sich höchlich vber ihn zu erzürnen / vnd zu ihm zu sagen / hörestu vnüriger gesell / ich hab dich nit gedingt vnd angenommen / daß du meine beselcher forschen vnd alles wissen sollest / warumb ich dir dieses oder ienes zu thun befehle; sondern daß du mir dienen vnd mein beselch ins werck richten sollest. Ich hab dir keine red vnd antwort vber mein thun vnd lassen / noch viel weniger vber meine anschlag zu geben. Thu was dir befohlen ist / wo nit so gehe deines wegs vnd raume mir mein hauß / ich bedarff solches dieners nit der vmb alle meine sachen wissen wölle. Thu nun solcher haußherz wohl vnd weißlich daran / daß Er mit seinem diener also vmbgehe / wie männlich vngewungen gestehen muß ; warumb kan oder soll der gütige Gott nit eben also mit vns verfahren / die weil Er billichere vnd grössere vrsach darzu hat / als nihe kein haußherz zu seinem diener hat / wan wir so verwegen vnd fürwitzig sein / vnd seinem Ewigem Rath selbten anschlagen vnd seiner ordnung nachsinnen vnd ergründen wölle / welche wir

vmb so viel mehr in grösserm werth zu
 halten schuldig sein / als ein diener die ord-
 nung vnd gebott seines Meisters; dieweil
 Er nit allein vnser Meister vnd wir seine
 unwürdige diener / sondern auch vnser
 Oberherr / wir aber seine geringe vnder-
 thanen / Er ist der Werkmeister / wir aber
 sein werck / Er ist der Leib / wir aber der
 schatten / vnd ein grober abriß. Endlich Er
 ist vnser Schaffner / vnser Gott von ihm
 selbst / wir aber elendige Creaturen / die
 wir ohne ihn vñ seine Guad durch auß nit
 sein könnē; das ist / wir seind wie Er vns er-
 schaffen hat / vnser wollen thut mit allem
 nichts zu dem das Er will / das wir sein:
 gleich wie auß eine zeit der H. Gregorius
 Bischoff zu Turon zum heiligen Grego-
 rio Papst / welchen man den grossen nen-
 net (der sich verwunderte / das ein so klei-
 nes Mänlein voll were so grosser Tugen-
 den) recht vnd wohl antworten het vnd
 sagte: Et scitote quoniam Dominus
 ipse est Deus, ipse fecit nos, & non ipsi
 nos. Er ist der Herr / vnd Gott / Er hat
 vns Erschaffen / vnd nit wir selbst. Am
 99. Psal.

IV. Darumb laffet vns ihm / vns
selbsten fr̄yherzig vnd kühnlich auffopffea-
ren vnd mit einem blinden gehorsam al-
lein dem folgen was Er von vns / vnd
von vnsern geschäften anordnen wird/
lasset vns ihm dargeben vnser leben / vn-
ser haab vnd gut / vnser Zungen / vnser
Augen / vnser herz / vnser Seel vnd ganz-
en Leib; auff daß Er vollkommenlich dar-
mit nach seinem heiligen wohlgefallen
schalten vnd walten möge; laffet vns mit
dem Prophezen vnd König David (des-
sen will immerdar mit dem willen Gottes
vereiniget war) sagen: Paratum cor me-
um Deus, paratum cor meum, &c. Psal.
107. Mein herz D GOTT ist bereit / mein
will ist fertig / alles was mir in deinem
nahmen vnd auß deiner anordnung wol-
derfahren wird / ohne verzug / oder wider-
rede / vnd ohne vorbehaltung von herzen
gern anzunehmen. Ich bin in deinen hân-
den gleichsam als ein weiches wachs / als
der leimen oder thon in den händen eines
Haffners / mache auß mir was dir beliebt /
gib eine form vnd gestalt wie du wilt; ist

es dein heiliger will daß ich dir alhie in die-
 sem leben / in zeitlicher wohlfahrt / in reich-
 thumb / vnd allem glücklichen zu stand /
 diene / Mein herr ist willig / ist es dein will /
 daß ich vnglück / widerwertigkeit / beküm-
 mernus / vnd vngnad bey den menschen
 hab: mein herr ist aber willig. Willu daß
 ich mein leben in verdruß / vnd langwirti-
 ger krankheit / händ / füß / haubt / oder
 bauch wehe / vnd lähme meiner gliedern
 zubringe / so ist mein herr willig. Willu
 mich mit andern schärffern vnd vnerhör-
 ten krankheiten heimtuchen / willu daß
 mich alle meine Nachburen verlas-
 sen / meine freünd mich verrathen vnd
 hindergehen / meine kinder verfolgen /
 meine diener verhöhen vnd verspotten /
 vnd für einen gottlosen menschen halten /
 ja für einen Vbelhäter lassen fangen /
 richten / vnd zum tode verdammen: Para-
 tum cor meum Deus, paratum cor
 meum. Mein herr ist willig vñ mein will
 ist mehr als bereit. Ich frag durch auß
 nichts darnach / ja ich bin von herren will-
 lig / wan es deiner heiligen Majestät gefal-
 len

len wird / auff öffentlichem platz / doch wegen mißhandlung daran ich nit schuldig / geföpffet / gehänckelt / ja so gar geredert zu werden; ich bin bereit / eben gleich wie dein diener Job / auff dem Misthauffen / vnd voller geschwevond Exter / zu sitzen / oder mit dem bresthafften elendigen Lazaro vor eines reichen Mans thür zu liegen. Luc. 16. Das die würm auff meinem Fleisch vor meinen augen wachsen vnd mich lebendig fressen / wie si. deinem Heli. diener dem Simeone Stehite theten. Surus in vita eius. Ich bin fertig / wans dir's gefält lebendig geschunden / zu stücke zu hawen / vom Donner zerschlagen / vnd zu kleinen stummellen zerzerret / zu werden; Ich will mich im geringsten nit beklagen / wan schon alles vnglück vnd elend auff Erden vber mich kommen solte / dan ich weiß daß es ohne deine verwilligung nit vber mich kommen / noch beleidigen kan / vnd daß es nothwendig von deiner Göttlichen hand herführe. Vber dieß alles / wan du meine schmerzen mehren / schärpffer machen / vnd zu den eigenen wehthaten meines

Leibs

Leibs vnd ängsten meines gemüths / noch
andere gemeine vbel zu schicken wilt / sag
ich aber: Paratum cor meum Deus, pa-
ratum cor meum Mein herz / O Herr /
ist willig / vnd mein will ist bereit. Ich will
von herzen gern sehen / preisen / vnd loben
die Himmlische anschlag deiner Fürsich-
tigkeit / ich will / der ich anderst nichts bin
als staub vnd äschen / vor deinen füssen
nider fallen / vnd dir meine meinung vnd
Brthell mit grosser demut vnderwerffen.
Ich bin wohl zu frieden / wan es deinem
heiligen willen gefällt / das Land vnd Leute
verderbt / das alles Getreid auffm Feld in
die äschen gelegt werde / das Städte vnd
Dörffer gescheit / das auß den reichen /
arme Leute werden / das die armen ganz
vnderdrückt vnd also n sagen mit füssen
getreten werden / das Landtheurung /
das Krieg empörung / Auffruhr / vnd
grosses sterben / in alle Ende der Welt sich
mit vollem lauff außgiet / vnd ganz vnd
gar also zu saen vberschwemme.

Wan ich alles dieses vor augen sehen
werde / will ich manß still darzu schweb-
gen!

gen / ich will nit einmahl gedincen war-
umb dieses geschehe / vnd warumb du also
mit vns vmbgehest. Dan wer ist sagt der
heilige Job am 9. welcher seinen mund
darff auffthun / vnd von dir begeren war-
umb du also handlest; wan er bey ihm selb-
sten erwegen will / daß du die höchste vnd
einige versach bist aller ding / vnd das du
die Regel aller Reglen?

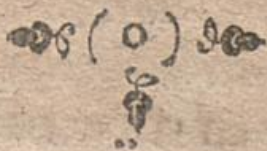
V. Gemelter gestalt nehmen die wah-
re vnd getrewe diener G D Ttes alles an /
was der höchsten Majestät mit seinen
Creaturen an zu ordnen / vnd zu thun /
beliebt. Dieser gestalt erkennen die rechte
vnd wahre kinder / die macht vnd anord-
nung ihres Himmlischen Vatters / rich-
ten sich nach seinem willen / folgen seiner
ordnung / ohn daß sie keinen fuß breit von
dem weeg auff welchem sie / durch seine
heilige Fürsichtigkeit geleitet werden / wei-
der zur linken / noch zur rechten / wack-
en / oder im geringsten straublen. Were
es nit ein sehr grosser vnd grober un-
verstand wider alle vernunft vnd natürliche
eingebug / wann einer das gegenheil
thun

thun wolte / vnd zu Gott sagen / mein lieber
 Herz ich bitte gnädig vmb Verzeihung /
 ich bin für dißmal nit deiner meinung /
 solches will mir nit in meinen sün. Ich
 halte dafür daß mein vrtheil vnd mein
 will mehr gelte vñ angenehmer sein werde
 als der deine / vnd das mir es besser gehen
 werde / wan ich nach meinem sin leben / als
 wan ich mich nach deiner ordnung werde
 regiren.

Dan wo zu diener so vtel vnd so grosses
 elend / so viel verfolgungen / so woll in ge-
 mein vber ganze Länder vnd Königreich /
 als auch vber diese oder jene person in
 sonderheit / was hastu für lust daran daß
 wir alle die tag vnser lebens vnser brodt
 in angst vnd noch essen / vnd mit dem bitteren
 vnd sauren tranck der widerwertigkeit
 getränckt sein sollen / als elendige vbel-
 thäter / so vletmal nit nichts böses be-
 gangen / sondern allein von deiner Göttli-
 chen hand erschaffen sein ? was badt dir
 daß elend deiner Creaturen ? vnd was für
 freud hastu daran / wen du siehest daß sie
 für angst / vnd elend verschmachten vnd
 bitten

hinfallen? wie lang müssen vnd werden
wir dan leiden; wirst nicht kein end neh-
men? so bald wir auff diese welt geboren/
hat vnser elend angefangen / vnd wehret
biß auff jezige stund / daß wir anders
nichts thun als vnderschiedlich viel
unglück vnd elend außsehen / vnd
du wilt noch von keinem auffhören
reden? wiltu dann auß dieser Welt eine
Höll machen / vnd vns mit höllischer pe-
nelen / ehe daß wir sterben? was soll daß
sein? was will endlich darauß werden?
darin kan ich mich nit verstehen / ich be-
kenne frey das solches nit meines dings
sey; ich will mir die vbrige zeit meines le-
bens gute tag anthun / vnd ein wolleben
führen / du sagst darzu was du wöllest / ist
nit genug daß wir elendig sein / wan wir
im Grab in der Erd liegen werden vnd
verfaulen? darumb halte ich gar nit für
rathsam / daß ich mich an dich hange / viel
vmb deine Fürsichtigkeit bekümmere /
oder wegen deiner gebote sorgfältig sey?
ich verhoffe mehr glücks zu haben / wan
ich mich selbst regiren als wan ich dir
gleich.

gleichsam als ein blinder durch vnbekante neue weeg/durch distel/dörner, vnd nessel folgen werde. O der grossen thorheit/O der grossen blindheit/gedēckestu auch was du redest; wir darffstu solche wort außstossen: ist dieß der gehorsam vnd huldigung/welche eine schlechte Creatur vnd geschaffte ihrem schaffer zu leisten schuldig ist? ist es nit eine ewige schand vor aller welt/das man also reden darff? dannoch schewen sich etliche nit also zu reden / wo nit mit dem mund iedoch in ihrem hertzen; ta nit etlich allein / sondern alle die jenigen/welche dem Ewigen Gottes rath/ vnd der ordnung seiner Ewigen Fürsichtigkeit nit folgen wollen. Ihre we:ck/ vnd eusserlicher wandell schreyen vnd ruffen vor der ganzen Welt / das sie also gefinnet sein vnd in ihrem hertzen reden / ob wohl die zung sich nit regen thut.



Was

Was etliche fromme Diener
Gottes von dieser sache gehalten
haben.

VI. **S** Er Heil. Apostel Paulus in seinem sendschreiben an die Corinthier / gibt hell vnd klar zu verstehen/ daß gleich wie der geist dieser welt/ die menschen dahin bringt / daß sie meinen alles geschehe ohne die Fürsichtigkeit Gottes; vnd im geringsten nit in sich selbst gehen vnd zu ruck gedencen; also thut der geist Gottes daß gegenheil/dan er druck- et den menschen/ sänfftiglich vnd steiff in ihr hertz/daß alles was ihnen zuschiet vnd begegnet von Gottes Fürsichtigkeit her- reiche/vnd daß Gott allein ursach sey/daß sie solche lehr in ihre sinn recht fassen mö- gen. Der H. Apostel sagt. Nos autem non spiritum huius mundi accepimus, &c. 1. Corinth. 2. Wir haben nit den geist dieser Welt/ sonder den Geist G D Etes empfangen / durch dessen eingebung wir erkennen was vns von ihm herkom- me.

Der

Der grosse Lehrer vnd heiliger Mann Augustinus erkennete nach seiner befehlung gar wohl/das ihn die hand vnd gewalt Gottes/in seinem muthwilligen leben geprest/ vnd getrieben / vnd ihm sein hers vnd gemüth in allerley wolleben vnd gelüsten mit bitterkeit erfüllet hette / ihm dieselbige zu verleiden vnd darvon abzuziehen. Daher er nachmals mit seuffzen sagte: Aderas tu Domine misericorditer saluans, &c. lib. 2. Confes. Cap. 2. O mein höchste güte/du warest mir zugegen/ vnd thetest mit mir/ doch auß lieb/ gar hart vnd streng verfahren. Du thetest mein außgelassenes verkehrtes leben mit bitterer gallen vermengen / auff daß ich mich solcher sträcklichen gelüsten / wegen der eingemischten vnd vermengten bitterkeit halber/ entwehnen / vnd anderstwo ehrlliche vnd löbliche ergerlichkeiten zu suchen/gezwungen wurde.

Die H. Catharina von Senis hat ein selnes Büchlein oder Schrift von der Fürsichtigkeit Gottes hinterlassen / in welchem sie sagt / das sie in ihrem herzen/

ihr

ihr selbst ein kleines Kämmerlein gebawet / welches oben / durch eine steiffe vnd starke betrachtung der Ewigen Fürsichtigkeit Gottes gewelbt / darin sie sich zu versetzen / vnd mit ihrem Gott / wie lieb mit lieb / in freundlichem gesprech auffzuhalten / vnd alles was ihr widerfahren mögte / von der hand ihres geliebten an zu nehmen / vnd / ohne weiters nachsinnen / seinen heiligen willen / welcher solchen befehl vnd anordnung gibt / zu folgen pflegte.

Der H. Stephanus von Muret stifter eines geistlichen Ordens / den man in Frankreich Grandmont zu nennen pflegt / in seinem Büchlein / welches Er librum sententiarum seu rationum heisset / am End / vnd in welchem Er viel heimliche sachen das geistliche Leben betreffend an tag bringet / sagt / das die vnvernünftige vnd alle Seeloh Creaturen billich dermassen die menschen solten zu schanden / vnd solche angst machen / das Er für schand vnd forcht sterben mögte: in dem das sie ohne einige beschwermiss / vnd widersprech

dersprech

versprechen der ordnung ihres Schafers gehorsamlich nachkommen/ vnangesehen/das sie weder Seel/ verstand/ noch einige erkennnis von Gott empfangen haben; die menschen aber mit verstand/ vernunft/ vnd andern Gnaden mehr begabt sein; damit sie dieselbige zu solchem end brauchen vnd anwenden sollen; vnd gleichwohl das geringste nit thun wollen / ja so gar sich des widerspiels beflissen.

Der fromme Johannes Ximenes bruder in der Gesellschaft Jesu / in welcher er sich durch reinigkeit seines lebens/ vnd allerhand geistlicher Vollkommenheit/ sehr berühmt gemacht/ wan er den ganzen langen tag außershalb dem Collegio auff dem Meyerhoff gearbeit hatte/ vnd umb den Abend wider heim zum Collegio gieng/ pflegte mit ihm selbst in seinem sin also zu sprechen; Ximene wo gehstu? Ich gehe nach hauß dem Collegio zu/ damit ich ein wenig ruhen möge; was woltestu aber sagen/ wan man dich/ so bald du den fuß ins Collegium setzest / in die

Küchen

Rüchen schicken thete/ vnd kochen Hesse/
 oder die Scäll befihle auß zu sagen? ich ver-
 hoffe nit daß man so vnbescheiden mit mir
 vmbgehen werde/ dan ich bin gar zu müe-
 de/ aber doch gefezt daß es geschehen solte/
 woltestu es thun? ia frevlich von herten
 gern dan ich weis daß es der will Gottes
 sein würde. Vnd in der warheit begab
 sichs viell mahl / daß ihm eben das ienig/
 so bald er im Collegio ankommen/ durch
 sonderlich schickung Gottes auffgelegt
 würde/ daran er vnderwegs gedacht vnd
 mit ihm selbstten gespracher hatte.

Maria Dias/ eine grosse Dienerin Goro-
 zes/ als sie sich winters zeit in der Kirchen
 etwas länger auffhielte / also daß sie vor
 kälte also zu sagen erstarrte / ließ sie eilt-
 che vngedültrige wort fahren/ vnd beklago-
 te sich vber den rauen Winter; a-
 ber sie ward gleich vom Herren/ in ih-
 rem herten mit folgenden worten ge-
 strafft; ich bins der die kälte erschaffen hat/
 vnd was hastu dich darvber zu beklagen?
 welche wort ihr gleich/ also zu reden/ ein
 schuld oder stich in ihr hertzen gaben / vnd

J

fieng

fieng darauff rew vnd leid zu haben / vnd
vmb verzeihung zu bitten / daß sie ihren
willen / nit besser mit dem willen Gottes /
vereinigen thete.

Als der Ehrwürdige Pater Balhasar
Alvarez / ein man sehr grosser tugend / ei-
nes mals in grosser trawrigkeit war / kam
ihm / in dem er die heilige Messelase / fol-
gende gedancken für / ist dir nit genug /
das Gott deinen vnlust vnd vnmut den
du hast / sihet / daß Er alles wohl wisse /
vnd daß Er denselbigen gar wohl von dir
hette können abwenden / wan Er gewölt /
Er hats aber nit wollen thun / vnangese-
hen / daß Er dich mehr liebt / als du dich
selbsten lieben kanst. Was hastu dan zu
zweiffeln obs dein nutz sey / daß du leidest /
ist es nit ein augenscheinliches zetchen /
daß es dir zum besten gedeien werde / Auff
ein ander mal / da man ihn starck verfolgo-
te vnd hart zu sette / sagt er / ich leid grosse
schmerzen / vnd mein hertz ist voller bitter-
keit / ich weiß fast mehr nit wo auß oder
wo ein: aber dieweil es der will Gottes
also ist / were es mir leid / wan ihm nit al-
so were.

Als

Als er abermal eins/von vnserem Helt
land etwas zu seinem heiligen dienst be-
gerete / sagte ihm der Herz in seinem herze
en/das die ganze Volkommenheit darinn
bestehe / das wir vnsern willen mit dem
willen Gottes vereinigen / vnd eben wöl-
len was Er will. Vnd das seiner Ewigen
Majestät kein grösser offer könne gesche-
hen/ als das man sich ganz in seinen wil-
len vnd gewalt ergebe; bereit zu thun vnd
zu leiden / was ihm gefällig sein wird.
Dan Er eiffert für seine Ehr / für seinen
ruhm/vnd wels gar wohl/ was darzu ge-
hörig / Er wird nimmer an ihm manglen
lassen/vns zu den sachen anzutreiben/wel-
che zu seinem dienst sein;vnd ihe besser wir
darzu geschickt sein werden/ihe mehr wird
er vns darzuhalten. Als er einmals in
zweiffel stund/ob er die heilige Mess wegen
eines fürgefallenes geschäfte lesen solte;
gab ihm Gott in sin. Es ist vber auß viel
daran gelegen / das man sicherlich wisse
vnderkenne / was Gott von vns wolle/
dan darauß kan ein groß vbel/ oder aber
auch ein groß heill entstehen. Wan Gott

ein ding will/ so ist es ein vermessener vber-
 muth/das man sich darwider setze; wan
 aber Gott ein ding nit will/ so ist es ein gro-
 se thorbheit/das man sich dessen vnderfan-
 gen wolle. Wan dan nun an solchē in an-
 dern zufallenden dingen/ so viel gelegē ist/
 wie viel mehr ist an diese gelegen? dan auß
 tenē andern dingen (wan ich sonstē ihue/
 wie ich soll) kan nithe so groß hēll noch so
 groß vbel entstehen (wan ich nit ihue was
 ich zu thun schuldig) als eben auß die-
 sen.

Wan er vnsern Herrn vnd Heiland in
 seinem gebett anredte/sprach er auß grund
 seines hertzens vnd höchster lieb mit vol-
 kommener vbergebung vnd heimstellung
 seines selbstē/ zu ihm/mein GOTT vnd
 mein höchstes gut/dieweil du mir die gnad
 vnd gunst erwiesen hast/ das ich mit dir
 hab können auffopfferē/ vñ von dir ange-
 nommen seyn/so bin ich weiters hoffentlicher
 zu versichere/du werdest mir verlenhē/das ich
 inierdar derjenige seyn/ der du wilt das ich
 seyn solle; vnd gern von dir annehme/was
 du mir geben wirst. Ich beger kein höhers
 End!

End/ noch mehr vnd bessere Mittel / ich
 beger weder grössere gunst / noch grössere
 strenge/ich will weder grössere ruhe / noch
 grössere arbeit/ich will vnd begere was ich
 hab/damit bin ich zu friden; dan du hast
 mirs also verordnet; ich will daß mich
 männiglich für einen solchen halte/wie du
 mich erschaffen; ich will für solchen gehalten
 sein/für welchen du mich haltest / vnd
 für keinen andern.

In einem Brieff/welchen Er zu einem
 fürnehmen Herrn / so an dem kalten wech
 krank lage/schriebe red Er wie folget / die
 H. Gertrud/ward eins mals in einer ver-
 zückung von Gott vnderrichtet / wie daß
 die höchste Güte den menschen alhie in
 diesem leben eben mit solcher lieb regire/
 vnd durch allerley glück vnd vnglück/
 durch saur vnd süß / durch ebene vnd vnt-
 ebene weeg führe // mit welcher sie denselb-
 gen erschaffen vnd auff die Welt gebracht
 hatt; vnd wie daß sie allzeit / in einem so
 wohl als im andern gedacht sey/ sein heill
 vnd wohlfahrt zubifordern. Darauf die
 H. Jungfraw schliessen thete / daß die ie-

nige/welche sich nit für glückselig schätzen/
wan sie alles was ihnen begegnen thut/es
sey gut oder böß/gern von so gütiger hand
Gottes annehmen / ganz verblind
sein.

In einem andern Brieff schreibt Er
also/thue deine augen zu/ vnd wirff dich
also zu sagen in die Arme Gottes/ vnd du
wirfst deines heills versichert sein/ dieweiln
Er dieselbige am stammen des H. Creuzs
so aufgespannet/vnd sich lassen an nagel
len/damit Er dich umbfangen / vnd zur
zeitlichen vnd Ewigen ruhe bringen
mögte.

Das 50. vnd 51. Capittel seines Le-
bens/ist voll anderer schöner vnd heilsa-
mer lehre / welche alle auff diese fürhabere
gehen. Damit ich aber mit meiner welt-
läuffigkeit dir alhie nit verdrüssig sey/wir-
stu im dritten Buch/ da es eigentlich hin-
gehöret / weiters darvon zu lesen finden.
Meines erachtens wird es nit vnrahtsam
sein/wan ich alhte etliche hönigsüsse / vnd
hochtröstliche wort/anziehen vnd beybrin-
gen werde / so ich hin vnd her in den hino-
der

berlassen schreiben vnd Büchern erstlicher
fürnehmer diener Gottes finde/ in welche
en sie ihre andacht/ die sie hierin empfün-
den/ an den tag gegeben haben. Ich will sie
erstlich zu Latein setzen/dan sie haben/ wie
mich bedüncket/ mehr krafft/ safft vnd
nachdruck im Latein/als sonst in einer
andern sprach/darnach aber dem Deuts-
schen in eigener sprach vorhalten.

Erhebliche vnd wohl erweg-
lich spruch/so von obgemelter sache
handlen.

VII. **H**enricus Suson auß dem löblich-
chen geistlichen Orden des Heil:
Dominici, ein Mann voll aller fürneh-
men vnd herrlichen tugenden redt die senten-
ge/ so nach der Volkommenheit verlan-
gen/mit folgenden Worten an. Si vis esse
quod non es, oportet prius te deficere
ab eo quod es, id autem, certò certius te-
nendum, neminem sibi de resignatione
blandiri, nec se resignatum esse, in ani-
mum inducere debere, quãdiu guttula va-
na sanguinis in carne, vel aliqua medullæ

portio in ossibus latet, quæ non pro vera sit resignatione decocta atque consumpta, Blossius in consol. pusill. Willst du ein ander sein oder werden / als du ist bist / so mustu erstlich auffhören zu sein / vnd zu verlassen / was du ist bist ; dan du must sicherlich wissen / daß ihm selbstem keiner schmeichlen soll / noch sich lassen gedüncklen / als wan Er ihm vnd aller seiner vnvolkommenheit abgesagt / sich an GOTT ergeben habe / vñ zu so hoher tugend der absagung vñ verlaugnung seiner selbstem gelangt sey / so lang das geringste bluttröpflein in seinen Adern / vñnd daß kleinste bißlein marck in seinen Beinen nit gang vnd gar in der wahren vnd Volkommenen vbergebung seines selbstem in dem heiligen willen Gottes / also zu reden / geschicht vnd abgesotten sey.

Ein anderer auß demselbigen Orden / mit nahmen Ioannes Thaulerus / welchen Ludovicus Blossius für einen auß den fürnembsten geistlichen Männern seiner zeit halten thut / redt von dieser sacht also. Si in optione alicuius foret & arbi-

trio positum, vtrum ab omnibus vitiis
& defectibus absolvi & expediri, cunctasque virtutes & omnem perfectionem
obtinere veller, nec ne; deberet ita dicere
Domino Deo suo; Domine non meum
bonum, non meam gratiam peto,
non meam voluntatem depono sed
quomodo tu vis, ita libens accipio; si
tibi visum est ut illis caream, ego pro tua
voluntate eis potius carere volo. Was
es dem menschen frey stünde / entweder
von allen mangel vnd vnvolkommenhete
befreyet / vnd dargegen mit allerley tugenden
zum höchsten geschmückt zu seyn / oder
aber nichts dergleichen zu haben. Sollte er
billich / folgender weiß seinen GOTT vnd
Herrn anreden / mein treuherziger Herr /
ich will vnd beger nit was mir in meinen
fram diener // ich suche nit mein vortheil:
es were mir leid / daß ich meinem eignen
willen / vnd meiner natürlicher anmü-
thung einen genügen zu thun begeren sol-
te / nichts ist mir lieber / als was mir von
deiner liebreichen hand herkommet. Mein
größter lust stehet in dem / das mir deine

J s

Ma

Majestät fürs schreiben vnd anordnen wird. Wann du es für gut haltest/ mir durch auß keine gnad oder gunst zu beweisen / vnd mich also in deinem willen vnd deiner heiligen anordnung zu halten/ bin ichs von herren gern zu friden.

Ein ander grosser Gottes diener pflegte sich auß folgende weiß in seinem gebett der Göttlichen Majestät auff zu opfferen/ vnd gänzlich in seinem heiligen willen zu ergeben. *En amantissime Iesu Christe, desidero hanc meam voluntatem in omne reliquum tempus vitæ meæ, & in omnem æternitatem, tam perfectè, purè, ac fortiter in te erigere, tuæque gratissimæ voluntati resignare, & offerre, sicut ullus vnquam fecit homo aut facere debuit. Itaque ex hac hora, & deinceps in omne æuum nihil vnquam aliter, aut plus aut minus, in corpore & anima mea, in vita, morte, in habendo, carendo, patiendo, agendo, ac dimittendo volo atque appeto, quam quod tibi gratissimum est.*

D Gott du mein herzallerliebster Heiland!

land / mein höchster vnd einiger wünsch
 ist / daß ich meinen willen gänzlich mit
 dem deinigen vergleichen vnd eins mach
 en möge / nit allein hie mein lebzeit / son
 dern in alle Ewigkeit / vnd daß zwar in
 solcher gestalt / als es the einem menschen
 zu thun möglich ist; deswegen begere vnd
 wünsche ich von dieser stund an ia in alle
 Ewigkeit anderst nichts / weder mehr / nach
 weniger / es sey an Seel / oder an Leib / im
 todt / in meinem leben zu haben / zu besizen /
 zu entrathen / zu leiden / zu thun / zu verlas
 sen; es sey wie es wolle / als was dir am
 wollgefälligsten sein wird.

Eine andächtige heilige Jungfrau
 pflegte in ihrem höchsten schmerzen vnd
 bitterster quall / welche L. Blohus mit der
 Höllischen qual vergleichen thut / also zu
 ihrem Bräutigam dem Herrn Jesu zu
 sagen. O dulcissime domine Deus meus,
 memores to, quæso, benigneque confi
 dera me tuam pauperem creaturam ef
 fe, te vero sempiternum Deum, Domi
 num, & Creatorem meum; ecce ego me
 in æquissimum iudicium tuū humiliter

proiicio, & gratissimæ voluntati tuæ integrè resigno in tempore & in æternitate, parataque sum infernalem cruciatum quem sentio, perenniter sustinere, si tibi ita placet.

O mein süßester Herz vnd Gott / Ich blit sey meiner eingedenck / vnd erwege daß ich eine elendige Creatur / vnd ein bloßes geschäft sey / du aber der Allmächtige vñ vnendliche Gott / mein einziger Schaffer vnd Erlöser ; sihe ich vnder gib mich ganz demüthig deinem heimlichen doch heiligen Vrbheil / vnd bin von heizen / ohne einiges vorbehalten willig zu allem dem / was deinem Götlichen willen wird gefällig sein / nit allein hie zeitlich / sondern dort Ewiglich. Ja ich bin bereit / wan es dir wird belieben / die Höllisch pein / so ich ist ertlicher massen empfinde / in alle Ewigkeit auß zu stehen.

Die H. Bertrud sagte also : Quamvis Domine mi, præ omnibus delitiis mihi optabile & iucundum sit, ut è carcere carnis e ducta tibi adiungar, si tamen velles me hic manere, eligerem
vsque

vsque ad diem iudicii in extrema miseria, ad laudem nominis tui degere.

Mein getreuer Herz vnd Göt / wiewoll daß es mir vberaus sehr schwer fallen thut / länger in diesem Elend / vnd in diesem meinem Leib als in einem finstern vnd stinckenden Käcker eingeschlossen zu sein / vnd mir nichts angenehmers noch gewünschter / were / als daß meine Seel darauß gelassen / bey dir sein mögte; dennoch wolte ich lieber / wan deiner Majestät / ein wolgefallen daran geschehe / alhie verbleiben / vnd biß an den tag des jüngsten gericht / im euffersten elend die höchste nothdurfft / die größte pein / vnd alles vbel / dir zu lob vnd zu ehren / von gangem meinem hertzen willig vnd gern außstehen.

Der geistliche Herz vnd Vatter Johannes Landsperg / auß dem Cartheuser Orden / welches Bücher vnd hinderlassene Schrifften voller andacht sein / setzet vñ lehret vns mit was grosser vñ vollkommener heimstellung vnsers willens / wir vns von Gott sollen regiren lassen / vnd

sagt also. Misericordissime Iesu, optime Domine, fiat voluntas tua, non potest quod tu vis; esse malum, sed ordinatissimum sit necesse est quicquid à te procedit; si me vis habere infirmum, sit non. è tuū benedictū, & fiat voluntas tua; si me vis habere sanum, sit æque nomen tuum benedictum, & fiat voluntas tua; si vis me mori, sit nomen tuum benedictum, & fiat voluntas tua; si viuere sit nomen tuum benedictum, & fiat voluntas tua.

O mein barmhertzigster Jesu vnd gütigster Herr: anderst begere ich nit / als daß dein will vber all vnd in allen dingen geschehe. Dan an allem dein was du wilt / kan nichts böses sein / alles was du anordnest vnd sinnehmest ist mit höchster weißheit vnd Fürsichtigkeit geordnet vnd angestellet. Deswegen wan du wilt daß ich krank sein sollte / so bin ich ohn einige widerredt zu friden / dein heiliger nahme sey gelobt vnd gepriesen / vnd dein will geschehe; wiltu daß ich soll gesund sein / so sey abermal gelobt vnd gepriesen / vnd dein will geschehe. Wiltu daß ich sterben soll

so

so sey dein nahm gebenedeyet vnd dein will
geschehe; wiltu daß ich lebe / so lobe vnd
preise ich dich abermal vnd begere an-
derst nichts als das allein dein will ge-
schehe.

Ein anderer sprach auß eben solcher
oder auch grösserer andacht / fast eben die-
selbige wort vnd sagte: O dulcis Iesu, De-
us meus, si mihi dares optionem, & pro-
mitteres quaecumque peterem, te datu-
rum, non aliud quam hoc peterem, &
hoc millies millies & millies iam peto, ut
laudabilissima voluntas tua secundum
optimum tuum beneplacitum in me &
per me in omnibus fiat amen. O süßer
Her: Jesu / mein gürtiger Gott / wan du
mir vorstelltest alles was zu wünschen vnd
zu begeren ist / vnd die nahl gebest / daß ich
erwehlen solte / was mein hers begerte / mit
versprechung mich meiner bite sicherlich
en gewehren zu lassen ; were es mir vn-
möglich / etwas anders zu begerē / als was
ich an ist begere / vnd mehr als tausent /
vnd tausent / vnd aber tausent / hundert
tausend mall begere ; daß nemlich dein
hoch-

hochlöblicher vnd allerheiligster will/
durch deine weisliche anordnung an mir/
von mir / vnd durch mich in allen dingen
volkommenlich verrichtet werde.

Der heilige Ignatius Loyola Stifter
vnseres Ordens / welcher sich mit sonderba-
rē fleis vnd ernst auff diese tugend beflisse/
vnd vns allen / in seinē leben herrliche bey-
spil / in seinen Reglen aber anßerlesene
lehrstück hinterlassen. Da Er in seinem
güldenem Büchlein / von den geistlichen
Übungen handelt / thut folgender weiß
sein innerliches gebete oder Betrachtung
beschließen. En d Rex Supreme ac Domi-
ne Vniuersorum, tua ego licet indignis-
simus, fretus tan en gratia & ope, me
penitus tibi offero, in eaque omnia
tua subiicio volūtati, suscipe vniuersam
meam libertatem, accipe memoriam,
intellectum, atq; voluntatem omnem,
quicquid habeo vel possideo mihi lar-
gitus es, id totum tibi restituo, ac tuae
prorsus voluntati trado gubernandum.
Sihe D Herr vber alle Herrn der du vber
Himmel vnd Erd herrschest / sihe ich liege
alhie

alhie vor deinẽ füßẽ / vñ ob ich wohl deiner
 gnaden ganz vnwürdig / tedoch auß gros-
 sem vertrauen / vnd sonderlicher zuvers-
 sicht auff deine gnad vnd hülff / stelle ich
 mich vor dir / ich vbergib mich dir gänz-
 lichen / vñ vnderwerffe deinem heil-
 ligen willen alles was ich hab / vnd was
 mir zugehöret; d. ßwegen bitte ich dich fle-
 hentlich / verwirff mich nit von dir / neh-
 me an / alle meine frenheit / meine gedech-
 nus / meinen verstand / vnd allen meinen
 willen. Alles was ich in hab / vnd was ich
 besitze / hab ich von dir vñnd deiner güte
 empfangen / es kompt von deiner milden
 hand her / vnd darumb vbergib ich alles
 wider in deine händ / auff das du mich
 gänzlichen nach deinem heiligen wolge-
 fallen / vñnd nach deiner Göttlichen an-
 ordnung desto besser regieren vnd leiten
 mögest.

(. . .)

Das